

Die USA entwaffnen!

»Schock und Entsetzen« will das Pentagon in den ersten Kriegstagen im Irak verbreiten, um die Soldaten Saddams in kürzester Zeit kampfunfähig zu machen und einen Häuser- und Straßenkampf zu vermeiden. Zerstörungen wie in Hiroshima soll es geben – also hauptsächlich viele zivile Opfer. Niemals zuvor habe es einen derart gigantischen Angriff gegeben. Wer bedroht hier die Menschheit mit Massenvernichtungswaffen – Saddam oder die USA? Wer setzt CS-Gas ein, wer hält die Atombombe bereit? Und wer kann glauben, dieses Zerstörungswerk sei nötig, um Saddam zu stürzen? Ist das nicht eine Kriegserklärung an alle, die die Supermacht USA in Frage stellen?

Millionen Menschen gehen in diesen Tagen und Wochen erneut gegen den Krieg auf die Straße. Ist das umsonst, weil die internationale Völkergemeinschaft es nicht vermocht hat, eine gemeingefährliche US-Administration davon abzuhalten, den Irak zu bombardieren? Wohl kaum. Die Antikriegsbewegung hat bisher sehr viel erreicht: In den USA hat sie die Lähmung nach dem 11. September überwunden; in Großbritannien, Spanien und Italien fürchten die Regierungen um ihren Bestand; in der UNO wie im Sicherheitsrat sind die Kriegstreiber isoliert.

Eine wichtige Schlacht haben die USA bereits verloren. Bisher konnten sie für ihre Kriege immer große Teile der Weltöffentlichkeit hinter sich scharen und ihre Verbrechen als Kampf für die Demokratie verschleiern. Jetzt werden sie als Gefahr für den Weltfrieden wahrgenommen. Dieser Bewusstseinswandel kann nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Die Antikriegsbewegung muss solange weiter machen, bis die Kriegsverbrecher in Washington, London und Madrid entmachtet sind. Die Völker der Welt brauchen Regierungen, die nicht versuchen, die Krise der Weltwirtschaft mit militärischen Mitteln zu lösen, sondern solche, die den Weg für eine andere Weltordnung frei machen – eine, die sich auf Solidarität und Kooperation, nicht auf die entfesselte Konkurrenz aller gegen alle stützt.

Sie brauchen Regierungen, die nicht nur verbal gegen den Krieg sind und insgeheim auf eine Kriegsdividende beim Aufteilen der Beute spekulieren, sondern auch ihre indirekte Unterstützung für den Angriffskrieg aufgeben (Überflugrechte, Aufklärungsflugzeuge, Spürpanzer, Logistik).

Und sie brauchen Regierungen, die nicht nur den militärischen Krieg stoppen, sondern auch den sozialen Krieg, wie ihn Kanzler Schröder passend zum internationalen Kriegsbeginn angekündigt hat. Die Kriegserklärung nach innen, die Schröder am 14. März verkündete, ist die notwendige Blaupause des auch von der Bundesregierung geteilten imperialen Strebens. Die 7 Milliarden jährlich für den Umbau der Bundeswehr sind da – die 5 Milliarden für den Zuschuss zur Bundesanstalt für Arbeit nicht.

Beide Kriege gehören eng zusammen. Und beide Kriege brauchen eine wirkliche politische Alternative, dringender denn je.

- Keine Unterstützung für den Krieg!
- Bündnis aufkündigen!
- Ausbau von Sozialleistungen statt Aufrüstung der Bundeswehr!

isl
internationale sozialistische linke

SoZ *Sozialistische Zeitung*

Die SoZ bringt jeden Monat Berichte und Analysen zum täglichen kapitalistischen Irrsinn und steht für eine demokratische sozialistische Alternative
Kostenlose Probeausgaben bestellen!
Bestellung an: SoZ-Verlag, Dasselstr. 75-77, 50674 Köln
Fon (02 21) 9 23 11 96 · <redaktion@soz-plus.de> · <www.soz-plus.de>